

Wir kämpfen!

Deutschland braucht nichts so sehr wie klare Entscheidungen und nichts so wenig wie starre Blockaden. Deshalb war die Entscheidung des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder und des SPD-Parteivorsitzenden Franz Müntefering für Neuwahlen am 18. September richtig. Jetzt müssen alle, die für unser Land Verantwortung übernehmen wollen, sich auch verantwortlich verhalten.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen diese Herausforderung annehmen. Wir wollen nicht mehr über Verfahren, Gerüchte oder Medienberichte streiten, sondern wir wollen kämpfen.

- Kämpfen für ein modernes, wirtschaftlich erfolgreiches und gerade deshalb sozial gerechtes Deutschland.
- Kämpfen für einen Bundeskanzler Gerhard Schröder und einen SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering, die nicht wie ihre Vorgänger zu feige waren, die Probleme in Deutschland beim Namen zu nennen und das Land zu modernisieren.

Wir wollen kämpfen für die Erfolge, auf die wir Sozialdemokraten zu recht stolz sein können:

- Von der Energiewende und dem Ausstieg aus der Atomenergie bis zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.
- Von der Senkung der Steuern für Familien und mehr Kindergeld bis zum BaföG sowie mehr Geld für Bildung und Forschung.
- Vom Ausbau der Ganztagschulen bis zu einer ehrlichen Rentenreform und dem eindeutigen NEIN zum Irak-Krieg.

Nichts davon wäre ohne die SPD möglich gewesen. Alles musste gegen den Widerstand von CDU und FDP durchgesetzt werden.

Und wir wollen kämpfen für das, was hinzukommen muss:

- Mehr Investitionen in Arbeit und Bildung statt unnötiger Subventionen.
- Eine solidarische Bürgerversicherung bei Krankheit und Pflege, die von allen Menschen getragen wird und nicht nur von Arbeitern und Angestellten.
- Mindestlöhne und soziale Bedingungen, von denen man in Deutschland anständig leben kann.

Vor allem deshalb wollen wir jetzt endlich Union und FDP stellen:

- Keine faulen Kompromisse mehr von Angela Merkel, die nie sagt, wer am Ende die Rechnungen bezahlen soll, die sie den Menschen in Deutschland ausstellt.
- Keine Nein-Sager-Rolle mehr für Edmund Stoiber, der nie verrät wofür er eigentlich ist, sondern immer nur wogegen.
- Und kein Schweigen mehr von Guido Westerwelle, ob er uns als deutscher Außenminister in jedes militärische Abenteuer führen würde.

Angela Merkel, Edmund Stoiber, Guido Westerwelle: Sie haben Deutschland schon einmal regiert. Das Ergebnis waren 16 Jahre Stillstand, ohne die vieles heute in Deutschland einfacher wäre. Alle drei sind Gescheiterte von gestern, die sich jetzt als Retter von morgen aufspielen.

Es geht um viel am 18. September. Darauf und auf nichts anderes wollen wir uns jetzt konzentrieren. Mit aller Kraft.

